Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 13 (1937)
Heft: 43

Artikel: Die Jüngsten
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-752016

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Jüngsten

Bildbericht
aus dem Zürcher Zoo
von Hans Staub

Au jardin zoologique de Zurich

«Aux petits des oiseaux, il donne sa pâture
Et sa bonté s'étend sur toute la nature ...»
La Fontaine

Shetland-Ponys, Mutter und Sohn. Der Großvater ist braun, «Miggeli», die Mutter, weiß und der Jüngste, am 29. Mai geboren, ganz dunkel. «Miggeli», das Geschenk eines Dichters an den Zoo, ist nicht nur schön, sondern als echtes Shetland-Pony ein gutwilliges, kräftiges Arbeitstier, das Mist und Gras im Zoo herumführt. Nach jeder Rückkehr von der Arbeit feiern Mutter und Sohn ein stürmisches Wiedersehen.

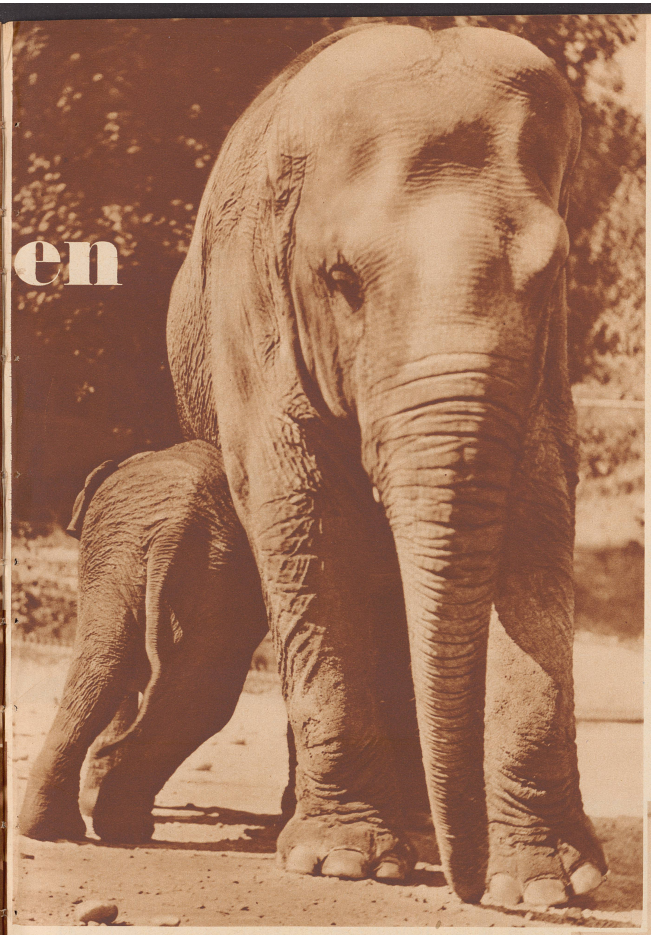
«Black and White», il s'agit de chevaux, de poneys du Shetland exactement, la mère est blanche, son poulain, noir.

«Mopsli» nennt der Wärter das junge weiße Kamel, das jetzt ein halbes Jahr alt ist. Er ist von seiner Mutter nicht zu trennen. Sie sorgt aber auch rührend für ihren Jüngsten. Wenn «Tschingta», der Vater, und sein zweijähriger Sohn sich am Futtertrog zu breit machen, dann teilt ihnen die Mutter Püffe aus, bis Vater und Sohn die Flucht ergreifen und «Mopsli» in Hafer und Gerste schwelgen kann. Dabei hat Vater «Tschingta» doch schon am Sechseläuten-Umzug bei der Kämbelzunft mitgemacht.

Le jeune «Mopsli» vient d'atteindre six mois et il est toujours dans les pattes de Madame chamelle.

«Mausi» hat der Wärter den jüngsten, am 8. Juli geborenen Löwen des Zoos getauft, solange er keinen würdigeren Namen trägt. «Regula» ist seine Mutter. Sie hat dem Zürcher Tiergarten schon manches schöne Leuli geschenkt, — doch nur wider Willen. Wäre man ihr nicht zuvorgekommen, hätte sie auch «Mausi» gleich totgebissen. Man hat sich nach einer liebevollern Mutter umgesehen und in «Mädi», einer Airedale-Hündin, Tierspital-Insassin und Todeskandidatin, auch glücklich eine gefunden. Aus dem ausrangierten, armseligen Jägerhund ist ein wertvoller Zooinsasse geworden, der sein wildes Pflegekind beschützt wie eine Löwin und säugt — wie eine wahre Mutter.

Mädi, misérable airedale-terrier vouée aux horreurs de la vivisection, prend grand plaisir à jouer avec «Mausi», le dernier rejeton de la lionne «Regula».



«Manjulla», das indische Elefantenweibchen, hängt an dem 22 Monate alten «Schangli», als ob er ihr eigenes Söhnchen wäre. Auf Schritt und Tritt fegt das Elefantenbaby aber auch um ihre Beine. Gibt's im Herbst Fallobst und schrumpft der Haufen Aepfel und Birnen vor den schmausenden Tieren immer mehr zusammen, dann beginnt «Schangli» zu trompeten und zu stampfen, bis «Manjulla» großmütig verzichtet und dem Kleinen den Rest überläßt. Der junge Raufbold fordert auch den Wärter heraus. Er zerreißt ihm die Hemden und demoliert die Gartenschläuche und Körbe. Er umschlingt den Wärter mit dem Rüssel und sucht ihn zu Fall zu bringen. Oefters zieht er dabei aber den kürzern und reckt selber die Beinsäulen in die Luft.

L'enfant d'éléphant répond au doux nom de «Schangli». Ruyard Kipling aurait trouvé mieux. Sa mère adoptive, par contre, porte un beau nom de l'Inde, «Manjulla».

Kerabauen, indische Wasserbüffel. Das vordere Jungtier wurde am 7. Juli, das hintere am 19. Juli im Zoo geboren. Beide sind so unbeholfen und glotzäugig wie unsere gewöhnlichen Kälbchen. Immer wieder suchen sie hinter Mutters breitem Rücken Schutz. Bei heißem Wetter sind die Kerabauen eifrig bemüht, aus ihrem Gehege einen sumpfigen, grundlosen Morast zu machen, in den sie sich dann vergnügt hineinlegen. Am liebsten würden sie sich aber wohl, ihrer Natur entsprechend, schnaubend ins Wasser stürzen.

Les deux enfants du buffle d'eau sont nés à 12 jours de distance. Cela ne bat point le record de la femme qui accoucha 9 enfants en trois semaines...

Junger Zwergesel. Seine Mutter stammt aus Sardinien, sein Vater aus Ceylon, er selber kam am 18. April im Zürcher Zoo zur Welt. Seine frühern Geschwister hat die Mutter alle totgeschlagen. Er ist der einzige, den sie leben ließ — vielleicht war sie sich der Seltenheit bewußt, einem Albino mit schönen blauen Augen das Leben geschenkt zu haben. Wenn die Zoobesucher den Wärter fragen, warum der Esel weiß sei, dann sagt er gewöhnlich, was nicht in «Brehms Tierleben» steht: «Weil er an einem Sonntag geboren ist.»

Cet ânon blanc, né le 18 avril, est issu d'un père cinghalais et d'une mère italienne.